

Bücher brennen

„unterhaus“-Jugendtheater spielt „Fahrenheit 451“

Von unserem
Mitarbeiter
Jan-Geert Wolff

Wenn dieser Tage der Begriff „Fahrenheit“ erwähnt wird, denkt man nicht sofort an den Roman Ray Bradburys, sondern eher an den Amerika-kritischen Film von Michael Moore. Und der lehnt sich schließlich nicht nur im Titel an die spannungsgeladene Zukunftsvision aus dem Jahr 1953 an, in der Menschen nicht mehr frei denken können und geschriebene Wahrheiten unerwünscht sind – Fahrenheit 451 ist die Temperatur, bei der Papier Feuer fängt.

Das „unterhaus“-Jugendtheater hat sich in seiner aktuellen Produktion dem Roman Bradburys angenommen und präsentiert die Handlung durchgängig spannend, doch ohne dramatischen Balast: In einer Welt der Zukunft, die nirgendwo zeitlich oder örtlich festgelegt wird, legt der Feuerwehrmann Montag Brände, statt Feuer zu löschen – er verbrennt Bücher. Als er trotz Warnung seines Vorgesetzten selbst der Faszination des Lesens unterliegt, wird er verraten und flieht in die Wälder, wo Büchermenschen leben, die ihre Lieblingsdichter auswendig gelernt haben, um sie der Nachwelt zu erhalten.

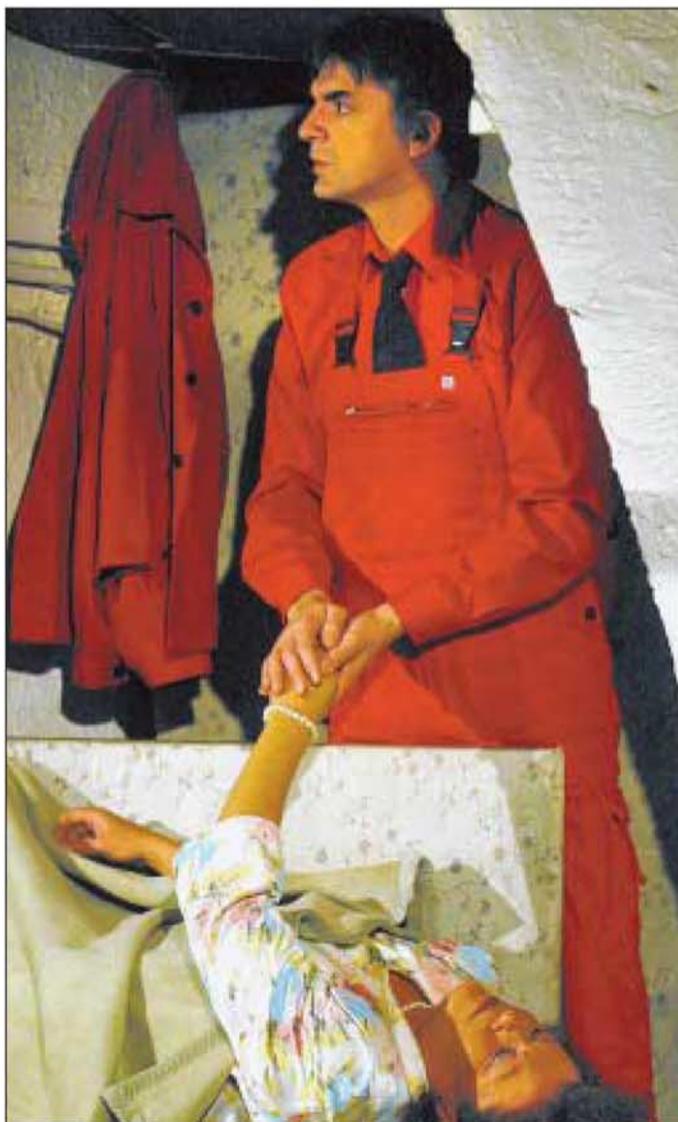
Der Funke springt über, als Montag (Nenad Smigoc) dem Mädchen Clarisse (Marie-Lena Kaiser) begegnet. Deren Unbefangenheit fasziniert ihn:

„Selbst mit geschlossenen Augen könnte ich ihren Beruf erraten“, sagt Clarisse, die Bücher liebt, als sie den Feuerwehrmann trifft. Kein Wunder: Montag riecht nach Kerosin. Der Tod einer erappten Bibliophilen geht im nah und sein Vorgesetzter Beatty (Ilja Kamphues) zündet selbst die Lunte, als er ihm sarkastisch ein Buch in die Hand drückt, das Montag verbrennen soll, es aber vor den Flammen rettet. Mit Hilfe von Clarisses Großvater (Uli Wirtz von Mengden) lernt er, das Gelesene zu begreifen und eigenständig zu denken.

Die lebenslustige Clarisse, der zynische Hauptmann und der anfangs noch naive Montag – nicht nur diese Schlüsselrollen spielt die Truppe (in weiteren Rollen Brigitte Backhaus, Astrid Bierwirth und Elisabeth Diehl-Behlau) unter der Regie von Manfred Roth glaubwürdig. Die behutsame Bühnenbearbeitung des Romans überzeugt, Bühnenbild und Kostüme (Suzanne Zimmermann) stimmen ebenfalls.

Fazit: Das – junge – Zielpublikum wird angeregt, sich mit dem Gesehenen zu beschäftigen. Und damit setzt das Theater das Anliegen des Autors gelungen um: Selber nachdenken, statt vorgefertigte Meinungen zu übernehmen oder das Hirn abzuschalten.

Arte sendet François Truffauts Romanverfilmung von „Fahrenheit 451“ aus dem Jahr 1966 heute um 20.45 Uhr.



Feuerwehrmann Montag mit Ehefrau Mildred. Foto: hbz / Schäfer